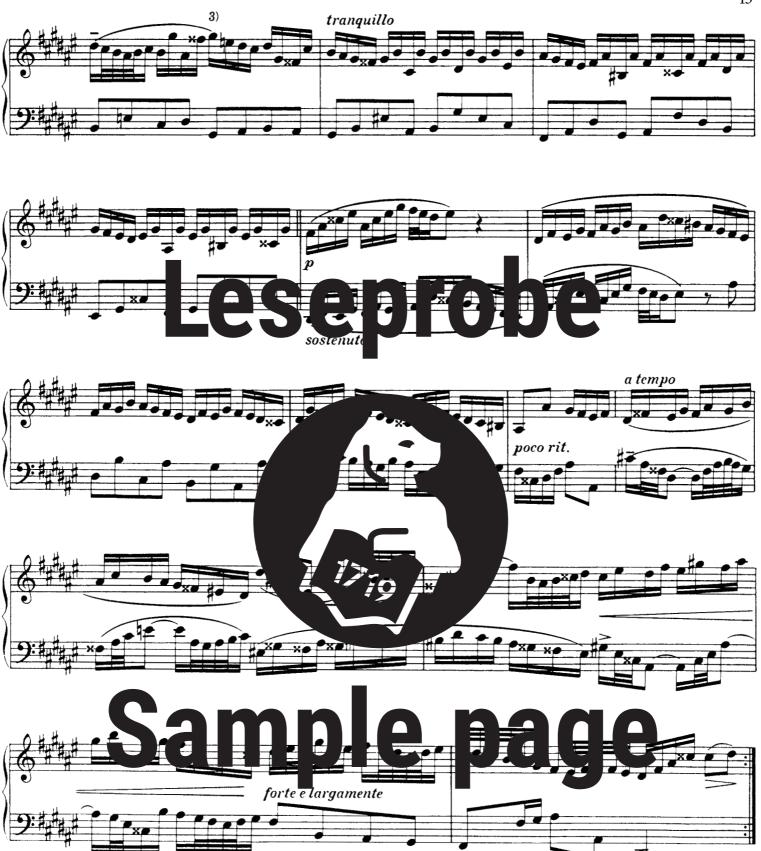
PRAELUDIUM VIII



1) Am Schluß des ersten Teils treten Zweiunddreißigstel-Figuren auf, die weiterhin eine führende Bedeutung in der Bewegung annehmen. Das anfängliche Gebaren des Praeludiums, das leicht als Allegrosatz empfunden werden könnte, wird kraft dieser dichteren Rhythmen zur richtigen Breite des Zeitmaßes geleitet; daher die Überschrift Molto tranquillo. Das Stück gehört in jeder Hinsicht zu der Gattung der Inventionen.



2) Daß das Thema im zweiten Teil des Stückes anstatt auf dem Dreiklange auf dem Dominant-Septimen-Akkord sich aufbaut, ist als eine Art Umkehrung (diesmal harmonischer Gattung) aufzufassen. In der Regel ist es die Gegenbewegung, die den zweiten Teil eröffnet.



3) Würden die Taktstriche nicht als ein notwendiges Übel in die Notierung sich eingeschlichen haben, so wäre dieser halbe Takt nicht eingezwängt worden, um das Maß zu füllen. Bach widerstrebte es, hier einen $\frac{2}{4}$ -Takt einzuschaiten; denn der Satz wäre andernfalls so der natürliche gewesen:



FUGA VIII



- 1) Das Thema nach der Tat bis zum dritten Acht des dritten Taktes; doch werden im Verlaufe der Fuge die beiden letzten No mind zum dritten Acht
- 2) Abermals ein Berviel nasschaft unt pur te de Linfack Forne et und das bis zum det en Abahn de eit Toust die et und es kein kannische land ber der zweiten ber der zweiten Durchführung hätte streng chromatisch durchgearbeitet werden können:



Zwei weitere Varianten treten auf, bei * und **. Letztere (Sopran) in der Verkleinerung und in der Umkehrung nach der Formel ist wahrscheinlich unbeabsichtigt. (Vergleiche hierbei die Anmerkungen zu den Fugen in cis moll und As dur.)